setzen, ihren Aufgaben gerecht zu werden. In erster Linie müssen sie die verantwortlichen Funktionärkorperschaften auf ihre Pflicht hinweisen und sie kontrollieren.

Genossen! Die zusammengebrochene mitteleuropäische Wirtschaft zwingt die streitenden Kapitalsbyzanen sich binnen kurzer Zeit gegen das Proletariat zu einigen. Der Wirtschaftskrieg an der Ruhr hat die Reichsbank fast die Hälfte ihres Goldschatzes gekostet. Das bedeutet baldiges Ende der Profite aus Reichsbankdevisen. Der Schwindel mit der Ruhrhilfe steht vor dem Zusammenbruch. Das bedeutet Ende des Burgfriedens. Das betrogene Proletariat wird durch Hunger und blaue Bohnen zum Denken oder zu Rebellionen gezwungen werden. Schon sucht man in das Proletariat einen Keil zu treiben, indem man Teile von der Ruhrhilfe und der Erwerbslosenfürsorgeunterstützung ausschaltet, sie zu Rebellionen provoziert und niederzuknüppeln. Im Proletariat in den Betrieben wird Zwie- und niedertracht gesät, indem man Teilen höhere Löhne bewilligt, anderen sie ablehnt. Die Gewerkschaften, die sich durch die Ruhrhilfe gesund machen, indem sie aus dem besetzten Gebiet wohl die Beiträge in voller Höhe kassieren, aber keinen Pfennig dorthin leisten brauchen, verwenden diese Gelder in erhöhtem Maße im unbesetzten Gebiet zur Sanktionierung von Streiks, um die Proletarier gruppenweise zu zermürben. Der Hofjesuitismus wird planmäßig gefördert. Die Demokratie bereitet ein großes Blutbad vor. Neue Betrugsparolen des Schmarotzergesindelmeinges müssen entlarvt werden.

Genossen! Soll die Union den kommenden Ereignissen standhalten, soll sie das Proletariat davor bewahren in einer Schlammflut ertränkt und massakriert zu werden, dann müssen wir bis auf den letzten Mann unsere Pflicht gegenüber der Organisation erfüllen. Nur wenn die Union als Basis der kommenden Klassenkämpfe gesund ist, wird sie ihrer geschichtlichen Aufgabe gewachsen sein. Nur dann! Von diesen Gesichtspunkten aus müssen die Mitglieder im Reich die Maßnahmen des RAU. und der Berliner Organisation betrachten und danach handeln.

Der Reichsarbeitsausschuß.

Mitteldeutschland

Die am 6. Mai in Halle stattgefundene Bezirkskonferenz leitete den Bezirk Mitteldeutschland in 4 selbständige Bezirke ein. Dieser Bezirk war geographisch zu groß und mit seiner ganzen Umgabt kleiner Ortsgruppen zu zerrissen, daß er sich nur um Produktionsprozeß stehende Genossen nicht bearbeiten ließ. Um besser organisatorisch und agitatorisch wirken zu können, gehen wir mit 4 Bezirken weiter zu kommen. Die Bezirke bestehen nun folgendermaßen:

Thüringen mit den Ortsgruppen: Jena, Zella-Mehlis, Goldlauter, Suhl, Zambach. Provisorischer Vorort und Bezirksleitung: **Goldlauter.**

Sachsen-Anhalt mit den Ortsgruppen: Magdeburg, Aschersleben, Schönebeck, Frohse, Giersleben. Provisorischer Vorort und Bezirksleitung: **Aschersleben.**

Sachsen mit den Ortsgruppen: Chemnitz, Radebeul, Pirna, Zwickau, Hohenstein-Ernstthal, Dresden-Radebegil. Provisorischer Vorort und Bezirksleitung: **Chemnitz.**

Mitteldeutschland mit Halle als Vorort. Ortsgruppen: Merseburg, Leipzig und Steuditz.

Auf der Bezirkskonferenz waren vertreten: 13 Delegierte, die Bezirksleitung und ein Vertreter des Reichsarbeitsausschusses, der auch das Referat über die politische Lage und die Aufgaben der Union hielt. Zu Gerassen waren anwesend ohne Mandat, als Gäste. Die Diskussion bewegte sich in der Linie des Referats und ging mit den Referenten in allen Punkten einig. Einer der Delegierten (Zella-Mehlis) der ursprünglich bezüglich unserer Stellung zur Arbeitsgemeinschaft eine etwas andere Stellung einnahm, ließ sich von den anderen Delegierten überzeugen und einstimmte die Entschließung der Gesamtkonferenz. Eine endgültige Klärung in Zella-Mehlis ist zu erwarten.

Einige Genossen haben hervor, daß es allerdings schwer ist, unseren Grundsätzen getreu zu arbeiten, ohne den reformistischen Organisationen Konzessionen zu machen. Deshalb haben unsere Genossen häufig die Arbeit verloren, und waren nicht arbeitslos. — Die Beschlüsse der Reichskonferenz wurden als verbindlich anerkannt.

Die neue Einteilung der Bezirke muß ein gedeihliches Arbeiten ermöglichen. Die Ortsgruppen dürfen künftig nur mit der Bezirksleitung verkehren und diese mit dem RAU., außer Zeitungen und Plakaten, die auch direkt an den RAU. abzurechnen sind. Alle anderen Abrechnungen und Gebührendungen: Pflichtbeiträge für den RAU., BWUK. und Umlagen sind über die Bezirksleitungen an den RAU. zu leiten. Abrechnung erfolgt durch die Bezirksleitung. Kontrolle erfolgt im „Kampfruf" für den Gesamtbezirk. Das weiteren wird an den Beschluß der Reichskonferenz erinnert, bezüglich der Berichterstattung der Ortsgruppen an die Bezirksleitung und durch diese an den RAU.

Genossen, an die Arbeit! Es muß uns nun gelingen, Ordnung in die mitteldeutschen Bezirke zu bringen und vorwärts zu kommen.

Unterbezirk Eberswalde

Am 26. April fand in Eberswalde die Mitgliederversammlung des Unterbezirks statt mit der Tagesordnung: 1. Bericht von der Bezirkskonferenz Brandenburg und Stellungnahme dazu. — 2. Organisatorisches. — 3. Verschiedenes.

In den Fragen der Bezirkskonferenz über die Bildung von Aktionsausschüssen sprach sich die Mitgliederversammlung mit den folgenden Ergebnis aus: Aktionsausschüsse sind die leitenden Faktoren einer auf der Erkenntnis der proletarischen Massen fußenden revolutionären Aktion. Sie entstehen durch die direkte Aktion als Ausdruck des Klassenkampfes im Betrieb und sind das werdende Organ des selbstbewußten Proletariats. Die Verdrängung der Wahl der Aktionsausschüsse ist die Vernichtung der Gewerkschaftsideologie und die Herr- Basis zur Erneuerung der Revolution. Wir müssen es ablehnen, Aktionsausschüsse lediglich als das Experiment einer Partei zu betrachten. Die Partei und Union hat nur die Aktionsausschüsse zu propagieren, die Ausführung selbst oder dem Willen der Massen zu überlassen. Wir haben keine Veranlassung, den putschistischen Trieben der nationalistischen und Parlamentskommunisten mit Gegenexperimenten zu dienen. Auch handelt es sich bei diesen Betrachtungen darum, ob die praktische Erfahrungsfrage der Aktionsausschüsse seine Lösung findet. Sie ausgeschlossen vom Gesichtspunkt lediglich einer Handlung einzelnen zum reformistischen Zweck oder zur Irreführung des Proletariats, wird den wahren Ausschüssen den ideologischen Untergrund rauben und der Revolution schaden. Nach der Aktionsausschüsse einen revolutionären Untergrund, ist es ihnen ein Leichtes, den Kampf auszudehnen. Erst dann ist es Pflicht, diesen Kampf um die Aktionsausschüsse mit intensiver Kraft von zentraler Organisation auszudehnen.

In den Fragen der Beiträge und BWUK. stellt sich die Mitgliederversammlung hinter die Bezirkskonferenz. Es wird beschlossen, den Mitgliedsbeitrag ab 15. Mai auf 1000 Mark zu erhöhen. Es ist Pflicht jedes Mitgliedes dem nachzukommen.

Achtung!

Wir ersuchen die Mitglieder, sich die mit dieser Nummer des „Kampfruf" versandten Rundschreiben verlesen zu lassen und dazu Stellung zu nehmen.

Reichsarbeitsausschuß.

Nach der Reichskonferenz

Ein Wort an die Mitglieder der RAU.

Der Kampf der RAU. als Organisation, sowohl als auch der jedes einzelnen Mitgliedes, kann im Proletariat um unsere Grundsätze, um die Revolution, nur erfolgreich geführt werden, wenn eine einheitliche Grundauffassung, eine einheitliche Linie vorhanden ist. Um nicht die Aktionsfähigkeit der RAU. herauszubeschwören, um nicht Zerrissenheit und Unklarheit in unseren Reihen, und neue Illusionen im Proletariat zu wecken, halten wir es für unsere Pflicht, zu der in einzelnen Bezirken betriebenen Politik und Taktik konkret Stellung zu nehmen. In den folgenden Nummern soll von Grund auf erneut die Lage im allgemeinen und die Stellung und Aufgaben der Union dargelegt werden. Im folgenden sehen wir uns gezwungen, programmatische Abweichungen und deren Begründungen kritisch zu beleuchten.

Die KAPD. und RAU. sind der organisatorische Niederschlag der Erfahrungen der russischen und der deutschen Revolution. Ihre Ziele sind die gleichen. Diktatur des Proletariats! Eroberung der Produktion! Beide Organisationen haben jedoch keine Ideale zu verwirklichen, ebensowenig wie die Arbeiterklasse; Ideale im bürgerlichen Sinne. Und sie können nicht für das Proletariat und gegen das Proletariat ihr Ziel erreichen. Jeder Versuch, losgelöst vom Gesamtproletariat, ohne das Proletariat, die Befreiung der Arbeiterklasse in Angriff zu nehmen, ist nicht nur eine Utopie, sondern stärkt die im Proletariat vorhandene Passivität. Und jeder Versuch, durch eine „geschickte" Taktik die harten Klippen zu umschiffen führt zum Opportunismus und verhüllt dem Proletariat das Gesicht der proletarischen Revolution, bringt die Union von ihrem geraden Wege ab und liefert sie der Fäulnis aus. Auf der Zentralausschußsitzung der KAPD. wurde von Rheinland-Westfalen der Antrag gestellt, in Anbetracht der kommenden Kämpfe die Parole herauszugeben: „Wahl von Aktionsausschüssen", und überall zur Wahl zu schreiten, wo diese Wahl möglich ist. Auf der Reichskonferenz der RAU. kehrten dieselben Debatten wieder, und sah sich dieselbe bereits gezwungen, Abweichungen zu korrigieren. Wäre dieser Aufforderung stattgegeben worden, so würde jetzt schon drei Monate neben dem übrigen Parolenwirrwarr auch die KAPD. und RAU. ihre Parolenpuppe kochen. Es bedarf wohl keiner näheren Begründung, daß man mit einer Parole, ohne die entsprechende Situation keinen Hund hinter dem Ofen herauslockt. Man konnte ja dann ebenfogut auch die Parole Generalstreik bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit anpreisen, wie dies bei den Syndikalisten der Fall ist. Die Herausgabe der Parole „Wahl von Aktionsausschüssen" hätte jedoch die Organisation verpflichtet, sie überall, wo eben möglich diese Wahlen durchzusetzen, und sich selbst an die Spitze zu stellen. Kein Mensch wird jedoch annehmen, daß an der Gesamtlage nur das mindeste dadurch geändert worden wäre, außer die Beteiligung einer „Aktivität" um jeden Preis, die einem Ringkampf mit sich selbst aufs Haar gleicht. Wir glauben, daß die Union etwas anderes zu tun hat, als sich durch Revolutionsspielereien lächerlich zu machen.

Der Schrei nach Aktivität steht nicht nur im Widerspruch zur Lage, sondern ist ein Widerspruch in sich selbst. Was heißt denn Aktivität? Nach unserer Meinung allo zu um, um die Gesamtmasse des Proletariat zu überwinden. Die Mittel, die uns als Organisation zur Verfügung stehen, sind allerdings beschränkt. Sie bestehen in der Ueberwindung und Zertrümmerung der bürgerlichen Ideologie und können in Zeiten der Stagnation, in der wir uns befinden, eben nur in der Propaganda bestehen. Wann wir durch unsere Propaganda die Passivität im Proletariat überwunden haben werden, liegt nicht an unserem Willen, sondern an der Entwicklung selbst. Aber die Ueberwindung der Passivität im Proletariat ist die Voraussetzung für die Entfaltung der Aktivität im positiven, revolutionären Sinne. Dies alles wird geflissentlich übersehen.

Wo dies hinführt, zeigen die Zustände in Süd-West. Dort bestehen Aktionsausschüsse, die diese Aktionsausschüsse marten nun, die ihre Heft gekommen kan nicht. Man behauptet, die Union wäre zu schwach, um sie zu machen. Doch man hat kein Bedenken, ein Gemisch von Union, Syndikalisten und KPD.-Leuten aufzustellen zu lassen, und verleugnet so das eigene Gesicht. Es kommt den Genossen bei ihrer Propaganda scheinbar gar nicht in den Sinn darauf an, daß die Aktionsausschüsse von Syndikalisten, KPD.-Leuten, oder in Verbindung mit unseren programmatischen Grundsätzen betrieben wird. Es geht nicht mehr um den Charakter der Aktionsausschüsse, sondern um Aktionsausschüsse um jeden Preis. Die hier sich entfaltende wirkliche Aktivität besteht praktisch in der Sprengung des organisatorischen Rahmens der Union zugunsten einer anderen Organisation, der Organisation der Aktionsausschüsse, die sich auf die Gewerkschaftsideologie aufbaut. Und es liegt ein in der Luft, daß diese Aktionsausschüsse keine prinzipielle Propaganda treiben können; jeder Versuch, sprengt dieselben. Die Propaganda um die Bildung der Aktionsausschüsse, muß sie noch so gut gemeint sein, wird lediglich ihr Grab das organisatorische Gleichgewichtes. Die einzige wirkliche Aktivität endete in einem gedankenlosen Wahlzirkel, zuletzt in Konferenzen, in denen die einzelnen Fraktionen sich gegenseitig überzeugen von der Richtigkeit ihrer jeweiligen Organisationsaufgabe. Für ein Ringen werden alle materiellen und auch physischen Kräfte der Organisation, der Union aufgezehrt, um unseren Prinzipien zu vermissen und den Gedanken im Proletariat zu hinzuerlegen, als ob Aktionsausschüsse ohne die treibenden revolutionären Kräfte in dem kämpfenden Proletariat entstehen, als ein Spuk, als ein Gebilde, das nun nicht sterben will, und nicht leben kann.

Um eine solche Taktik und Politik zu verteidigen, werden die verschiedensten Argumente ins Feld geführt. Zuerst eine rein theoretische Frage der Beteiligung an Kämpfen, die sich infolge der wirtschaftlichen Katastrophe entwickeln werden. Immer wieder werden". Sie waren von den Befürwortern dieser Aktivität schon viel früher vorausgesagt und sind trotzdem nicht eingetroffen, wir glauben fest, daß man vor lauter Illusionen schon den Wald gar nicht mehr sieht. Schon monatelang schreit die Reg und im Proletariat erfüllt und die Möglichkeit eines Eingreifens ist gar nicht gegeben. Jedoch zur Beantwortung der Frage im Prinzip sei kurz erster Linie auf die von der Reichskonferenz vorigen Sahres angenommenen Leitsätze verwiesen. Da wo das Proletariat gewillt ist, den Kampf unter unseren Losungen aufzunehmen, hat die Union die Pflicht, sich auch an die Spitze zu stellen; wenn nicht, so führt sie den Kampf um ihr Programm im Proletariat. Auch können die Maßnahmen und die Haltung der Union, sowie der Gesamtheit nicht diktiert sein von rein örtlichen Verhältnissen, wenn auch der Ausgangspunkt immer in den Brennpunkten der Krise liegen wird. Man möge sich entscheiden, ob man Bisher von der Kommunismus vorgeschriebene Taktik noch aufbeißen kann, oder nicht. In den Köpfen dieser Genossen spukt außerdem der Gedanke, man kann in einer nicht revolutionären Situation die Revolution organisieren. Man könne dem Proletariat durch eine Organisation der Aktionsausschüsse das „Kraftmaß" geben, das nötig wäre. Man solle eigentlich gar nicht für möglich halten, daß solche Gedanken noch Boden finden könnten — bei uns. In einem Lande der typischen Organisationsmeierei, der Ueberorganisation, wo die Stärke jeder Organisationen gerade der Ausdruck der Passivität des Proletariats ist, will man auf rein organisatorischem Wege die revolutionären Energien vermehren. Man glaubt der Sache zu helfen, wenn man durch eine organisatorische Maßnahme einen konterrevolutionären Rahmen durch einen — revolutionären Rahmen gibt. Umgekehrt! Wenn die Aktionsausschüsse nicht der Ausdruck einer revolutionären Ideologie sind, sind sie eine Täuschung. Sie sind der Ausdruck der Massen und werden durch einen Wahlzirkel nicht „revolutionär". Und genau so, wie jede Reproduktion des Klassenbewußtseins einen konterrevolutionären Rahmen sprengt, so würde eine Organisation von Aktionsausschüssen bei Beginn des wirklichen Kampfes zusammenbrechen. Es kommt das Proletariat in Bewegung und spült seine Kräfte nach oben. Im Kampfe selbst wird die Organisation werden. Und von den Betrieben aus muß die Kraft kommen, und wird sie kommen. Immer noch?

Noch nie war es notwendiger, daß die Union und die K[illegible] innerlich geschlossen, fest und unerschütterlich, klar und eindeutig [illegible] ein Fels in der Brandung steht und ihre Fahne hochhält, [illegible] was da wolle. Wir bedanken uns für eine Diskussion darüber, [illegible] das Proletariat „reif" ist, und überlassen es anderen einfach [illegible] „Ja" zu antworten. Wir rufen die Mitglieder der Union auf, [illegible] auf ihre urelgenstes Aufgaben zu besinnen! Wir müssen [illegible] Weg gehen, zäh und beharrlich. Durch die organisatorische [illegible] bindung mit unklaren Mitgliedern anderer Organisationen [illegible] wir im Proletariat höchstens die Illusion stärken, daß diese Orga[illegible] sationen für die proletarische Revolution wirken. Nicht [illegible] organisatorische Verbindung mit unklaren Mitgliedern an[illegible] Organisationen können wir unsere Grundsätze durchführen. [illegible] Zertrümmerung ist zur Loslösung des Proletariats aus seiner [illegible] pistischen Ideologie ebenso nötig, wie die der Gewerkschaften.

Wir haben nicht die Aufgabe, uns darüber den [illegible] zu zerbrechen, ob in drei Monaten oder morgen [illegible] die Proletarierbataillone aus ihrem Schlaf erwachen [illegible] Wir haben zu rufen und zu mahnen, so lange, bis unsere Tö[illegible] die Massen ergreifen und zur Gewalt werden wird. Und um [illegible] Moment, wo das Proletariat sich aufrichtet, den uns harrenden [illegible] gaben gewachsen zu sein, um dann grundsätzlich und organisato[illegible] den Schlag führen zu können gegen die Feiten der Konterrevo[illegible] gelten auch heute noch die Worte Rosa Luxemburgs:

„Freilich lassen Revolutionen sich nicht auf Kommando m[illegible] Dies ist auch gar nicht die Aufgabe der sozialistischen Partei. [illegible] ist es nur, jederzeit unerschrocken „auszusprechen, was ist", d. h. [illegible] Massen klar und deutlich ihre Aufgaben im gegebenen geschichtlichen Moment vorzuhalten, und das politische Aktionsprogramm und [illegible] Losungen zu proklamieren, die sich aus der Situation ergeben. [illegible] **Sorge dafür, ob und wann die revolutionäre Massenerhebung [illegible] daran knüpft, muß der Sozialismus getrost der Geschichte überlassen.** Erfüllt er in diesem Sinne seine Pflicht, dann wirkt er [illegible] mächtiger Faktor bei der Entfesselung der revolutionären Elemente der Situation und trägt zur Beschleunigung des Ausbruchs [illegible] Massenaktionen bei. Aber auch im schlimmsten Falle, wenn er [illegible] nächst als Rufer in der Wüste erschiint, dem die Massen ihre [illegible] folgschaft versagen, schafft er sich, wie es sich am Schluß [illegible] Rechnung stets und unweigerlich herausstellt, eine moralische [illegible] politische Position, deren Früchte er später, wenn die Stunde [illegible] geschichtlichen Erfüllung schlägt, mit Zinseszinsen einheimst." [illegible] Luxemburg: Spartakusbriefe, 8. August 1917, Brennende [illegible] fragen.)

Mitteilungen

Folgende Gelder sind eingegangen vom 7. bis 12. Mai 1923:

Pflichtbeitrag (7. Mai): Braunschweig März-April [illegible] Rheinland-Westfalen 20 000 Mark.

Umlage zu 100 Mark: Braunschweig 2200; Meißen 600; [illegible] teldeutschland Halle 5200; Frankfurt a. M. 2920 Mark.

Umlage-Solidarität zu 500 Mark: Braunschweig [illegible] Meißen 3000; Groß-Berlin 200 000; Frankfurt a. M. [illegible] Friedrichsort bei Kiel 10 000; Groß-Salze 1500 Mark.

BWUK.: Frankfurt a. M. für April 2500 Mark.

Verschiedenes, Zeitungen und Broschüren: Gen. Helbra [illegible] Braunschweig 30 800; Tambach-Dietharz 1520; Halle 50 000; [illegible] mendorf 800; Giersleben 57 000; Papitz 12 160; Ludwigsh[illegible] 33 500 Mark.

Reichsarbeitsausschuß.

Mitgliederversammlung

der Groß-Berliner Unterbezirke am Donnerstag, den 24. M[illegible]

Oestliche Vororte

Am Freitag, den 18. Mai

Mitgliederversammlung.

Vortrag: Was die Union ist, und was sie nicht ist.

17. Unterbezirk

Steglitz-Zehlendorf

Am Sonntag, den 26. Mai, vormittags 10 Uhr, findet die

allgemeine Mitgliederversammlung

des 11. Unterbezirks statt. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung hat jeder Genosse unbedingt zu erscheinen. Gegen nicht erschienene Genossen wird Stellung genommen.

17. Unterbezirk

Sämtliche Mitglieder haben ihre Bücher resp. Mitgliedskarten in der Woche vom 21. Mai bis 28. Mai 1923 zwecks Kontrolle beim Kassierer abzugeben.

15. und 16. Unterbezirk

*

Arbeitslose

Sonnabend, 26. Mai, 2 Uhr, Versammlung aller arbeitslosen SD.- und KPD.-Genossen, Melchiorstraße 15. Erscheinen ist Pflicht.

*

Mitteldeutschland

Abrechnung vom 16. März bis 6. Mai 1923

Einnahme: Berlin, Umlage durch RAU. f. Streiks, 2980; Bezirks-Umlage für März (zu 1000 Mk) 41 300; Bezirks-Umlage rückständige (zu 50 Mk.), Nietleben und Pabitz, 3000; diverse Ortsgruppen: Halle, Vorsch.: 21 000, P. Mirbach v. G.: Ros. [illegible] 11 000; BWUK 32 350; Pflichtbeitrag 6600; zus. 419 550 Mark.

Ausgabe: Ortsgruppe Pabitz (10 Mitglieder) und Halle (5 Mitglieder) Streikgelder bezahlt 208 500; 2. diverse Ausg. (Vorschüsse, Miete, Fahrgeld, Delegierter, BWUK., Rechtsanwalt [illegible] BWUK. 32 350; 4. Porto und Briefpapier 770; zus. 318 027 [illegible] Bestand: 101 523 Mark.

Pflichtbeiträge an RAU. pro Woche und Mitglied 2 Mark:

Januar: 4 Wochen, 62 Mitglieder, 496; Februar: 4 Wochen, 62 Mitglieder, 496; März: 5 Wochen, 52 Mitglieder, 520; [illegible] 4 Wochen, 52 Mitglieder, 416; zus. 1928 Mark. Umlage pro Mitglied, 52 Mitglieder zu 100 Mk., 5200 Mark.

Abrechnung der BWUK. vom 1. bis 30. April 1923

RAU. Halle: 2400; 5500; 4200; 1800; 3900 Mark.

KAPD. Halle: 300; 900; 300; 1200; 600 Mark.

RAU. Nietleben: 22 000 Mark.

RAU. Chemnitz: 3150; 2600 Mark.

RAU. Radebeul: 3600 Mark.

RAU. Leipzig: 3100 Mark.

RAU. Zittau: 1500 Mark.

Gesamteinnahmen: 57 000; Rortrag: 83 397; Ausgaben: 140 397; Ausgaben: 132 626; bleibt Kassenbestand: 7771 Mark.

Groß-Hamburg

Nächste Versammlungen:

Bezirk Barmbeck: Dienstag, den 22. Mai und 5. Juni, abends 8 Uhr. Lokal: Wistrop, Wohlhardstraße 35.

Bezirk Hammerbrook: Donnerstag, den 31. Mai, abends 8 Uhr. Lokal: Wendenhalle, Wendenstraße 72.

Oblelte: Jeden Montag, 7 Uhr, im Sekretariat, Königstraße 1 Trpp., bei Scholl. Abrechnung und Heftungsausgabe.

Verantwortl. Redakteur: **B. Grengow, Charlottenburg.** Verlag der Allg. Arbeiter-Union Deutschlands. Inhaber [illegible] Schubert, Charlottenburg. Druck: Karl Bergmann, Berlin S 42, Oranienstraße 160

Der Kampfruf

Organ der Allgemeinen Arbeiter-Union

(Revolutionäre Betriebs-Organisationen)

Jahrg. 4. Nr. 21. 1923 **Erscheint wöchentlich** **Preis 200,— Mark**

Zu den Waffen!

Die erste Phase des „Wiederaufbaues" nähert sich ihrem Ende. Zweidrittel der Industrie des demokratischen Hyenerkeiseis in Zentraleuropa ist zum Erliegen gebracht, Millionen Proletarier liegen auf dem Pflaster; Hunderttausende sind an den „Errungenschaften der Revolution" verendet; Hunderttausende ersticken an der Demokratie. Obwohl die Bourgeoisie und die geschichtlichen Geschehnisse eine nüchterne ihre Sprache sprechen, versucht das deutsche Proletariat krampfhaft die sinkenden Trümmer zu retten und überbietet die Bourgeoisie an konterrevolutionärer Energie.

Trotzdem sich das deutsche Proletariat dem Großkapital auch jetzt wieder als Kanonenfutter hingibt, wird es ihm nicht gelingen seine Sklaverei und sein Elend zu stabilisieren. Die Stinnes und Thyssen werden durch ihre „sozialistischen" und „demokratischen" Parlamentarier und „Arbeiterführer" die deutsche Proletarier zwingen, ihre Haut für ihren Wagen zu spannen, aber dem Weltkapital gegenüber werden sie sich entscheiden müssen. Die englische Note auf das deutsche „Angebot" läßt kein Deuten und Drehen mehr zu. Die Unterwerfung der deutschen Kohle und der französischen Erze weist dem deutschen Kapital die Sklavenhalterrolle über die Arbeiterklasse zu. Die Kosten kommen, wird es die Knute schon noch ganz anders schwingen müssen als bisher. In demselben Augenblick, da in der demokratischen Republik vier Millionen Arbeitssklaven auf dem Pflaster liegen und [illegible] Kapitalismus [illegible] ungestraft" nachdenken können, ist für eine große Schicht Proletarier der Abstimmungsreife. Ausgerechnet der Arbeitsgetzesentwurf für Angestellte, das köstlich den Reichswirtschaftsrat passierte, ist die Biesche in die Arbeiterklasse. Die künstliche Spaltung der Arbeiterschaft durch die mittelalterlichen zünftlerischen Berufs-Gesellenvereine hat es zuwege gebracht, daß dieses Gesetz von den Angestellten noch als Fortschritt begrüßt wird. Es wird in den kommenden Jahren angerunzen werden und andere Kategorien werden folgen. Die sprunghafte Markentwertung reduziert die Löhne von selbst auf die nötige Stufe, daß Kapital und Gewerkschaften florieren und Millionen überflüssige Fresser beseitigt werden.

Der bevorstehende „Frieden" wird dem deutschen Proletarier eine andere Muß zu knacken geben, als der von Versailles. Die Schulden der demokratischen Republik sind das Kapital, die das Proletariat organisen muß, betragen seit 11 Billionen; mehr als neun Zehntel davon sind während des Ruhrkrieges entstanden, das meiste bestzt die „passive Resistenz". Der „Haushalt für die Ausführung des Friedensvertrages" (von Versailles) sah ursprünglich (Ende 1922) für das Jahr 1923 200,4 Milliarden Mark vor. Jetzt der Dollar auf 20 000 stand, wurde er umgestellt auf 2 700 Milliarden! Nach dem heutigen Stand sind es schon 5500 gleich zirka Billionen Mark! Zu den schon vorhandenen fast Billionen Schulden! In dieser 5500 Milliarden aber sind die eigentlichen Lieferungen auf Reparationskonto noch nicht enthalten; das sind nur die Unkosten für die eigentliche Ausführung! Die „Sachlieferungen" für 1923 sollen laut Beschluß der Reparationskommission vom 31. März 1922 1450 Millionen Goldmark betragen. Der Dollar zu 4200 Mark gerechnet (oder die Goldmark zu 12 500 Papiermark) macht das 12 500 mal 1 450 000 000 oder 18 125 000 000 000 Mark oder mehr als 18 Billionen. Dazu kommen noch verschiedene andere Lieferungen, als Vieh, Holz etc. Die bisher erfolgten Lieferungen auf Grund des Londonabkommens vom 11. März 1922 nach dem Berhältnis der Herr Rathenau es in Spaa festlegte, betragen bisher 693 000 860 Goldmark, oder nicht viel mehr als die Hälfte des im Jahre 1923 zu leistenden Betrages.

Um an die Frau herangehen zu können, müssen erst die Werke, Kanäle, Brücken, Eisenbahnen usw. aufgebaut werden, sie durch die „stumme Arbeeit" zerstört worden. Das deutsche Proletariat wird sich um die Zahlen nicht groß kümmern, für sie bedeuten den Strick, an dem es erwürgt werden soll. Die deutschen Proletarier haben ihre Leute dafür angestellt, die von ihnen für das Denken und das Operieren [illegible] den Fahlen bezahlt werden. Sie überlassen während [illegible] nach Versailles ihren „bewährten Führern" das Denken: [illegible] Lohnentbahre, Seuchen und Hungerpest sind die Folge. [illegible] deutschen Proletarier werden sich um diese Zahlen, um [illegible] Sie sich kümmern müssen, oder sie werden an ihnen erwürgt werden. Erwachen diesem Strick, das Denkgehängt werden! Etwas anderes gibt es nicht! Die Ketten sprengen, [illegible] des Kapitals, Revolution oder Untergang. Das ist die Frage der Entscheidung. Es gibt keinen Ausweg!

Es gibt allerdings Proletarier, die „die Lasten auf die Schultern der Besitzenden" legen wollen. Wie das gemacht werden soll, aber niemand von ihnen. Nur Sie haben ihre „gewählten Führer", die für die deutsche, die das Ding schon machen werden in der „Arbeiterregierung." Daß diese „Arbeiterregierung" besser sein wird wie die, deren Organ für „Ruhe und Ordnung" der bewährte Arbeiterführer Noske war, davon sind sie fest überzeugt. Sie sind so fest überzeugt, daß sie schon jetzt für diese „Arbeiterregierung" „Opposition" in den Gewerkschaften machen, Kontrollausschüsse und Hundertschaften bilden und auf Kommando Leichenparaden veranstalten. Würden diese Proletarier aber selbst denken, so würden sie leicht herausfinden, daß sie an der Nase geführt werden von Leuten, die sich auf ihrem Rücken eine gesicherte Existenz geschaffen haben oder dies noch beabsichtigen. Ob die erfüllende Regierung aus Kapitalisten besteht oder aus Sittnesozialdemokraten, oder „Kommunisten", die Werte, mit denen „erfüllt" wird, müssen die Proletarier in den Betrieben schaffen und sich abhungern bis auf die letzte Papiermark. Auch die goldenen Leuchter und die silbernen Löffel, welche diese Proletarier ihren Kapitalisten beschlagnahmen wollen, um sie dem französischen Kapital in den Rachen zu werfen, wird das Proletariat für seine eigenen Zwecke besser gebrauchen wenn — es ihrer habhaft wird. Ähnlichen sind das solche lächerlich geringfügigen Bagatellen, die bei den französischen Fahlen garnicht ins Gewicht fallen. Diese „Arbeiterregierung" aber, wird mal wie die Gefesselte, wie die frühere — sehr wohl wissen, daß sie mit ihren Stützen, mit den Kapitalisten weit besser fährt. Einige tausend „Intelligenzen" würde sie in den Futterkrippen unterbringen [illegible] gegen die [illegible] Proletarier die Suppe [illegible] und die entmutigten Faszistenhorden schicken, die sie dann schießen, der sie bezahlt. Entsprechend der größeren Verelendung würden die Proletarier bei dieser „Arbeiterregierung" mehr aufgeopfert und auch mehr in ihrem Blute ersticht werden.

Seit Versailles sind die Schulden verelfacht, die Verdichtung und Verelendung der Proletariats wird sich entsprechend steigern. Ein europäischer Montankrieg oder die internationale vertrustete Nahrwirtschaft kann auch nicht vorübergehend mit der mit einer sieben- bis achtmal technisch höher entwickelten amerikanischen Industrie konkurrieren, ohne das Proletariat maßlos auszupowern. Die neue geistaleapitalistische Kapitalsorganisation bedeutet keine höhere Produktionsordnung, aber eine rationellere Produktion. Sie muß hunderttausende Proletarier aus dem Produktionsprozeß ausschalten und deren Konkurrenz zerstören, ohne neue Absatzgebiete und Kaufkraft schaffen zu können. Das bedeutet die Vernichtung vieler Millionen Proletarier. Daß das Kapital ihnen ungerecht sein kann, sowohl der Vergangenheit wie der ehernen Muß, sein Ringen ums Leben, wird ihm künftig schärfere Waffen in die Hand drücken. Schon haben die Schüsse in den Burgfrieden, Preissteigerungen, Lohnvermelgerungen, Streiks und Aussperrungen sind schon heute der Lohn für die treue Knechthelligkeit der Proletarier im Prozgentkrieg der Kapitalisten.

Die Blutpumpe des Kapitals stehen gerüstet und warten auf den Aderlaß, zu dem ihm die Proletarier durch ihre Soldatspielerei Gelegenheit bieten sollen. Das Proletariat hat schärfere Waffen und eine breitere Kampffront. Das Kapital kämpft mit gehaßten Soldaten. Die Proletarier sind die überwiegend große Masse und haben die Betriebe — die Machtquelle des Kapitals — in der Hand, wenn sie sich ihrer Aufgabe bewußt sind; wenn sie ihr Gewicht als Klasse in die Waagschale werfen. Nur als Klasse zusammengeschlossen, wird das Proletariat sein Schicksal meistern. Es muß die konterrevolutionären Mittel und Burgen niederreißen, d. h. die Gewerkschaften zertrümmern. Dann verfinken alle jene Drahtzieher in Schutt und Graus, die es heute um ihrer persönlichen Existenz wegen künstlich zersplittern und lähmen. In den Betrieben zusammengeschlossen und die Energie aufgewendet, die es heute für den Kapitalismus und für Spielereien verbraucht, kann es das Kapitalismus in den Staub treten und allen Verrätern und Bampiren das verdiente Grab schaufeln. Diese Kraft wird das Proletariat nur aufbringen, wenn es sich im Betriebe zusammenschließt zu Organisationen, die nur seinem Willen gehorchen. Diese Organisationen zur dritten Klassenfront existiert sind die Waffen des Proletariats. Sie bedeuten die Lösung aus der bürgerlichen Ideologie und Zerreißung der Arbeitsgemeinschaft. Sie bedeuten die Kriegserklärung an das kapitalistische System. Mit ihnen wird das Proletariat seine Ketten sprengen und seine Diktatur aufrichten. Nicht mit dem Kapital im Burgfrieden, sondern gegen es, gegen seine gewerkschaftlichen Trabanten. Diese Waffe vernichtet das ganze Gewürm, das am Mark und Blut des Proletariats schmarotzt und räumt den Schutt aus dem Wege, der sonst unwegsertlich zum Massengrab der Arbeiterklasse wird. Diese Organisationsform ist die Waffe, die ihr die materielle Gewalt und die physischen Waffen in die Hand gibt. Mit ihnen wird das Proletariat sein Vaterland, den Kommunismus erobern.

Grundsätze und Taktik der Allgemeinen Arbeiter-Union

I.

Die im Schmelztiegel der proletarischen Revolution sich immer erneut reproduzierenden revolutionären Energien, die ihren Ausdruck in den Programmen und Organisationen des klassenbewußten Proletariats finden, sind das positive und allein schöpferische Element des revolutionären Klassenkampfes, im Gesamtproletariat sowohl, als auch in jeder Organisation. Es wird sich stets herausstellen, was in sich geronnene Schlacke, und was brauchbar zum zu errichtenden Neubau, was ein Fortschritt im revolutionärem Sinne ist. Dies jedoch festzustellen, kann und muß unsere Aufgabe sein bei Untersuchung des vorliegenden Materials. Und es ist verkehrt, immer verkehrt gewesen, bei Behauptungen zu verharren, die durch Tatsachen wiederlegt sind. Einbildungskraft haben Tatsachen nie umgestoßen, und werden sie nicht umstoßen. Und auch die Ideen unserer Arbeiter-Union muß mit Tatsachen rechnen, gerade sie. Daß es gerade den Gegensatz zwischen Revolution und Konterrevolution ist, in dem sich die Union, ob man „sich auf den Boden der Tatsachen stellt", oder ob man, immer das klare Ziel vor Augen, eben ausspricht, was ist, um sich selbst und das gesamte Proletariat nicht in Illusionen zu wiegen, ist wohl nur nebendei zu erwähnen, aber immer wieder notwendig.

Notwendig ist auch, bei dem hier besprochenen Thema,